

Bern

Gemeinde Wohlen darf weiterhin Land verkaufen

Das Wohlener Stimmvolk hat die sogenannte Tafelsilber-Initiative klar abgelehnt. Die Grünen sind enttäuscht.

Die Gemeinde Wohlen darf weiterhin Land verkaufen, wenn dies dem Gemeinderat oder dem Volk nötig und sinnvoll erscheint. Das Wohlener Stimmvolk hat eine Volksinitiative, mit welcher der Verkauf verboten werden sollte, abgelehnt. 2129 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagten Nein zur Initiative der Grünen mit dem Titel «Tafelsilber nicht verschern - gemeindeeigenes Land ist unverkäuflich», 1377 Personen stimmten ihr zu. Die Stimmbeteiligung betrug 52 Prozent, wie Gemeindeglied Thomas Peter auf Anfrage bekannt gab.

Die Wohlener Grünen wollten mit der Initiative nicht die Abgabe von Gemeindefeldern grundsätzlich verunmöglichen. Sie forderten, dass gemeindeeigenes Land nur noch im Baurecht abgegeben

wird. Ein Baurecht verschaffe der Gemeinde langfristig höhere Erträge und fördere den häuslicheren Umgang mit Bauland, argumentierten sie. Die Stimmberechtigten hätten eine Chance verpasst, teilte Natalie Imboden, Co-Präsidentin der Grünen Kanton Bern, via Twitter mit. «Baurecht statt Verkauf wäre eine nachhaltigere Lösung.»

Der Streit vor der Abstimmung

Der Umgang mit der Initiative hat im Vorfeld der Abstimmung zu Reibereien zwischen den Grünen und der SP geführt («Bund» vom Freitag). Die Grünen haben sich darüber geärgert, dass die SP Stimmberechtigten beschlossenen hat. In einer Mitteilung hatte diese den Initiativtext als «wenig durchdacht» bezeichnet. Thomas Gerber, Präsident der Grünen Wohlen, argwöhnte darauf, dass die SP der Initiative die Unterstützung aus wahltaktischen Gründen versage - was diese postwendend bestritt. Die Gemeindevahlen in Wohlen finden am 26. November statt. (sda/amo)

Kurz

Grosshöchstetten/Schlosswil Volk sagt Ja zur Gemeindefusion

Grosshöchstetten und Schlosswil schliessen sich zusammen: Die Stimmberechtigten der beiden Gemeinden haben sich am Wochenende für die Fusion ausgesprochen. Schlosswil mit seinen 630 Einwohnern wird demnach in die Gemeinde Grosshöchstetten mit 3550 Einwohnern integriert. Aus Sicht der Befürworter bietet der Zusammenschluss Vorteile für Finanzen, Infrastruktur, Bildung und Ortsplanung. Die fusionierte Gemeinde werde in diesen Bereichen mehr Handlungsspielraum haben. In Grosshöchstetten sprachen sich 85 Prozent der Stimmberechtigten für die Fusion aus, wie die Gemeinde mitteilt. In Schlosswil waren es 70 Prozent. Der Zusammenschluss soll auf Anfang 2018 erfolgen. Die fusionierte Gemeinde wird Grosshöchstetten heissen. Schlosswil behält seinen Namen als Ortsteil. (sda)

Burgdorf Knappes Ja zur Überbauung auf dem Alpina-Areal

Die Überbauung des Alpina-Areals in Burgdorf rückt näher. Die Stimmberechtigten haben die Änderungen am Zonenplan mit knapp 53 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen. In einer Referendumsabstimmung legten 2370 Stimmberechtigte ein Ja in die Urne, 2108 lehnten die Vorlage ab. Die Gegner der Vorlage fürchten sich vor einem zu mächtigen Gebäudekomplex, der das Ortsbild stören würde. Mit dem Referendum kämpften sie deshalb für eine Begrenzung der

Gebäudehöhe. Die Stadt hatte im Vorfeld des Urnengangs festgehalten, dass diese Frage gar nicht Gegenstand der Abstimmung sei. Was genau auf dem Areal neben der alten Käsefabrik gebaut wird, ist noch offen. (sda)

Thun Deutliches Ja zu Sanierung der Hofgruppe Melli in Goldiwil

In Goldiwil oberhalb von Thun kann die Hofgruppe Melli saniert und ausgebaut werden. Die Thuner Stimmberechtigten haben zur Überbauungsordnung mit 65 Prozent Ja gesagt. 7163 Thuner sagten Ja, 3862 lehnten die Vorlage ab. Damit ist die Voraussetzung für die Sanierung und die Umnutzung des 6000 Quadratmeter grossen Areals geschaffen. Ziel ist laut den Behörden eine massvolle und sorgfältige Siedlungsentwicklung nach innen, die zusätzlichen Wohnraum schafft. Gegen die vom Stadtparlament beschlossene Überbauungsordnung war das Referendum ergriffen worden. Die Gegner sehen den dörfliche Charakter von Goldiwil gefährdet. (sda)

Adelboden Ja zur Sanierung des Schulhauses Boden

Die Gemeinde Adelboden kann das 1963 erbaute Schulhaus Boden umfassend sanieren. Die Stimmberechtigten haben die Vorlage mit einer Dreiviertel-Mehrheit gutgeheissen. 966 Stimmberechtigte legten ein Ja in die Urne, 293 lehnten das Geschäft ab. Die Kosten für die Sanierung werden auf 3,9 Millionen Franken veranschlagt. (sda)

Nikolai Paul Der 17-jährige Schüler hat einen Film produziert - und schaut viele Kinostreifen, um von den grossen Vorbildern zu lernen. Markus Dütschler

Einige Filme würde er am liebsten zehn Mal anschauen

Erblich «vorbelastet» ist Nikolai Paul nicht, was die Filmerei angeht. Vater und Mutter seien beide in einem Pflegeberuf tätig, sagt der 17-Jährige. Zuerst hätten sie befürchtet, er verschreibe sich einer brotlosen Kunst, eine Ausbildung in der IT-Branche würde mehr bringen. «Inzwischen unterstützen sie mich aber voll.» Bei einem Freund des Vaters organisierte Nikolai eine professionelle Kamera samt Ausrüstung und tat sich mit zwei Teamkollegen zusammen: Angus MacKenzie und Florian Seifert. Auch wurde im Bekanntenkreis das nötige Geld gesammelt, etwa 2000 Franken. Die Mutter brachte ihn auf die Story eines Sans-Papiers. Der Mann kam in einem Berner Spital zu ihr in die Sprechstunde. Sie war beeindruckt von seinem Leben als Mensch, der physisch hier lebt, aber rechtlich nicht existiert. Der Bub hörte die Geschichte mit grosser Betroffenheit. Heute besitzt

Wieder Montag

Begegnungen mit Menschen

www.montag.berbund.ch

der Mann aus Afrika eine Aufenthaltsgenehmigung und spielt als «Mr. Oman» im Film gewissermassen sich selbst. Der Kurzfilm dauert nur gerade 11 Minuten und 9 Sekunden, doch reicht dies aus, um die schwierige Geschichte des Mannes zu erahnen.

Beim Gespräch mit Nikolai fällt auf, dass er sich geistig voll auf das Thema konzentriert. «Ich habe manchmal einen Röhrenblick», sagt der Schüler, «wie ein Greifvogel, der sich auf die Maus konzentriert.» Nikolai hat ein Asperger-Syndrom, das nicht sofort erkennbar ist, sich aber manchmal ungünstig auswirkt. Er habe deshalb einige Jahre in einem heilpädagogischen Schulheim verbracht, wo aber die Verantwortlichen nicht verstanden hätten, was er brauche. Doch er habe hart an sich gearbeitet. Nun besuche er den Muristalden - eine Schule, in Bern, in der schon etliche «Problemschüler» den Knopf aufmachten. Da er wegen einer motorischen Schwäche unleserlich schreibt, darf er den Computer benutzen. Nikolai ist offenbar ein begabter Schüler, der aber den Aufwand für die Hausaufgaben in den verschiedenen Fächern so dosiert, dass für die Filmerei genug Zeit bleibt.

Denn mit dem Filmen ist es ihm ernst. So besuchte er in Zürich beim Drehbuchautor Urs O. Bühler einen Kurs. «Die anderen Teilnehmer waren zwischen 30 und 65.» Es habe ihm gefallen, und der Kurs habe ihm viel gebracht, sagt Nikolai, doch die Zugfahrten und die späte Heimkehr seien ihm zu viel geworden. Nun vertiefe er sich im Selbststudium in Lehrbücher, «das ist für mich besser». Angefressen vom Film sei er, «aber kein Film-Junkie». Er sehe bei Kollegen, wie sie in jeder freien Minute Filme schauen, sogar in der Schulpause. «Das mache ich nicht.» Er schau gewisse Filme lieber mehrmals, etwa die Werke der Brüder Cohen. «Mir gefällt der schwarze Humor und die subtile Gesellschaftskritik, die darin steckt.» Am liebsten würde er einige Filme zehnmal schauen, um mehr Details der Machart zu erkennen, doch er beschränke sich auf eine dreimalige Visionierung, «um auch andere Filme sehen zu können». Oft gehe er mit der Mutter oder einem



Fototermin am Filmdrehort: Der 17-jährige Nikolai Paul. Foto: Franziska Rothenbühler

guten Freund ins Kino. «Es ist schön, wenn man eigens dorthin geht und erst noch den Film unterstützt.» Filme auf einem Tablet zu schauen, sei nicht das Gleiche. Doch Filme sind in seinem Leben nicht das Einzige. So liebt er verschiedene Musikstile - und Kunst, weshalb er an die Documenta in Kassel fuhr, «per FlixBus, weils billiger ist».

Nun wird das Gespräch zu einer Fachsimpelei über Mimen, die *method acting* praktizieren und mit grosser Intensität die Leinwand beherrschen, aber im Grunde stets sich selber darstellen, etwa Roberto de Niro oder Marlon Brando. Und dann die anderen wie Anthony Hopkins oder Ben Kingsley, die als Person hinter ihre Rolle zurücktreten und so verschiedenste Charaktere glaubwürdig verkörpern.

Vor einem Jahr begann Nikolai mit dem Schreiben eines grossen Drehbuchs. «Ich merkte jedoch, dass ich zu unerfahren für ein langes Drehbuch war.» So habe er beschlossen, das Gelernte bei einem kleinen anzuwenden. Das Resultat liegt nun vor (siehe Text rechts). Doch der Jungfilmer will mehr. Schon dieser Film habe ihm ermöglicht, an einem Netzwerk zu bauen, ohne das in der Kulturszene nichts läuft. Er werde einmal einen grossen Film machen, gibt er sich überzeugt. Vielleicht besuche er die Zürcher Hochschule der Künste - Abteilung Film natürlich.

Leidenschaft Kino

Kurzer Film - grosse Arbeit

Sie haben in Bern ein Sozialdrama über einen Sans-Papiers gedreht und produziert: Nikolai Paul (Co-Regie, Produktion und Buch), Angus MacKenzie (Co-Regie und Postproduktion) und Florian Seifert (Kamera). Im Film spielt der Afrikaner Bakassa Turay den titelgebenden Sans-Papiers, der am Schlafplatz und am (illegalen) Arbeitsplatz gezeigt wird und in Angst vor der Polizei lebt. Turay lebte sechs Jahre mit unklarem Status in der Schweiz, vermutlich weit über 100 000 Menschen geht es so wie ihm. Nikolai Paul lässt sich für den «Bund» auf der Grossen Schanze fotografieren, einem Filmschauplatz. Der Streifen kommt nun als Vorfilm ins Kino. 2018 soll der Kurzfilm im Rahmen eines kleinen Festivals zum Thema Flucht im Berner Kino Rex gezeigt werden. Nikolai Paul, der eine strenge Phase mit Produzieren, Drehen, Untertiteln und Ähnlichem hinter sich hat, korrespondiert ständig mit Produzenten und Verleihern. Oben auf der Wunschliste wäre ein Platz am Berner Kurzfilmfestival Shnit. (mdü)

«Sans Papiers», Vorführung mit Diskussion, Samstag, 7. Oktober 2017, 21 Uhr, Kino in der Reitschule, Bern.

Anzeige

SCHULEN, INSTITUTE UND AUSBILDUNG

Deutsch intensiv
German for foreigners
Allemand pour étrangers
Tedesco per stranieri
Aleman para extranjeros

Probeklektion gratis!
Beginn jetzt!

- Moderner Gruppenunterricht
- vormittags, nachmittags, abends
- Anfängerstufe bis Goethe-Diplom

Englisch/Franz. Ital./Spanisch Deutsch f. Fremdspr. im Free-System

- Sie bestimmen die Unterrichtszeit
- Sie kommen, wann Sie wollen
- Sie lernen, so rasch Sie wollen
- Intensivkurse/Privat-/Kleingruppen
- Anfänger- bis Diplomstufe

Informieren Sie sich unverbindlich!

Bénédict
AARBERGEGASSE 5 (NÄHE HAUPTBAHNHOF)
3011 BERN **TEL. 031 310 28 28**
www.benedict.ch

Handelsschule

- Höheres Wirtschaftsdipl. HWD/VSK
- Techn. Kaufmann/-frau eidg. FA

Arzt-/Spitalsekretärin

- Chefarztsekretärin/Med. Praxisleiter
- Sprechstundenassistent
- Ernährungsberater/-in
- Gesundheitsmasseur/-in /-berater
- Wellnessberater/-in, Fitnessberater/-in

am ■ Abend ■ Montag ■ Samstag
Beginn: ab 23. Oktober 2017
■ anerkannter Diplom-Abschluss
Informieren Sie sich unverbindlich!

Bénédict
AARBERGEGASSE 5 (NÄHE HAUPTBAHNHOF)
3011 BERN **TEL. 031 310 28 28**
www.benedict.ch